Drucksachen-Nr. BV/024/2024	Datum 16.01.2024	
---------------------------------------	---------------------	--

Zuständiges Dezernat/Amt: Dezernat II / Jugendamt

Beschlussvorlage öffentliche Sitzung

Beratungsfolge	Datum	Stimmenverhältnis				Lt. Beschlussvorschlag	Abweichender Beschluss (s. beiliegendes Formblatt)
		Ja	Nein	Stimmenenthaltung	Einstimmig		
Jugendhilfeausschuss	13.02.2024						
Ausschuss für Finanzen und Rechnungsprüfung	20.02.2024						
Kreisausschuss	27.02.2024						
Kreistag Uckermark	06.03.2024						

Inhalt:

Erweiterung von Angeboten im Rahmen von "Lerngruppe plus" im Landkreis Uckermark in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt

Wenn Kosten entstehen:

Kosten 2024: 77.500 € 2025: 108.500 €	Produktkonto 36330.533185 36330.733185	Haushaltsjahr 2024 / 2025	☐ Mittel stehen zur Verfügung
☒ Mittel stehen nicht zur Verfügung ☐ Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung:	Deckungsvorschlag: 2024: Im Produktkonto 36330.533185 stehen 58.000 € zur Verfügung. Als Deckungsquelle können 19.500 € im Produktkonto 36010.529101 herangezogen werden. 2025: Die Finanzmittel stehen unter dem Vorbehalt der Beschlussfassung der Haushaltssatzung 2025 zur Verfügung.		

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag beschließt die Förderung von Angeboten „Lerngruppe plus“ im Landkreis Uckermark in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt an den Schulstandorten Gustav-Bruhn-Schule (Angermünde), Artur-Becker-Schule (Prenzlau) und Erich-Kästner-Schule (Schwedt) zunächst vom 01.08.2024 – 31.07.2025. Die Förderung im Jahr 2025 erfolgt unter dem Vorbehalt der Beschlussfassung der Haushaltssatzung 2025.

gez. Karina Dörk
Landrätin

gez. Henryk Wichmann
Dezernent

Begründung:

Hintergrund

Es gibt im Landkreis Uckermark eine Gruppe von Kindern im Grundschulalter, die in der Familie und im Rahmen von Bildungsangeboten und Maßnahmen, die im regelhaften Schulbetrieb erbracht werden, keine ausreichende Unterstützung für ein erfolgreiches Lernen in der Schule und einen erfolgreichen Kompetenzerwerb im umfassenden Sinne (emotional, sozial, alltagsbezogen) erhalten können.

In der Schule bzw. auch im Jugendamt werden bei diesen Kindern vielfach fortdauernde Auffälligkeiten im emotional-sozialen Bereich in Verbindung mit Sachbeschädigung bzw. Fremd- und Selbstgefährdung, extremer Rückzug, Kontaktabbrüche etc. festgestellt.

Es kann hinsichtlich der betroffenen Kinder, deren subjektives Leiden immens sein kann, von Gefühls- und Verhaltensstörungen gesprochen werden. „Damit drückt sich aus, dass ‚Störungen‘ auf Lebenswelten hinweisen, die gestört sind und die pädagogisch bearbeitet werden können, jedenfalls bis zu einem gewissen Maße, bevor sie in Krankheiten umschlagen.“ (Thurn, S.: „Wenn Schüler im Unterricht auffallen“. In: Pädagogik, Ausgabe 11/2016, S. 6-9.) Die Kinder entwickeln im schulischen Kontext Blockaden, u. a. in Verbindung mit Anforderungen durch die Lehrkräfte. Eingeleitete Fördermaßnahmen zeigen wenig bis keine Wirkung in Bezug auf das (auch aggressive) Verhalten des Kindes. Das Kind zeigt in der Regel ein zunehmend schulaversives bis schulverweigerndes Verhalten.

Schule als Bildungsinstitution reagiert auf solche Herausforderungen mit pädagogischen Mitteln und der Anwendung von Erziehungsmaßnahmen. Es kommt häufig zu offenen Spannungen in Elternversammlungen, zu Beschwerden von Eltern und Kindern, zu Überforderungssituationen von Kindern, Lehrkräften und Schulleitung. Eine engmaschige Elternarbeit von Seiten der Schule ist punktuell zielführend. Oftmals kommt es in diesen Fällen aber zu der Situation, dass Eltern auf Grund der vielen Vorfälle, mit denen sie konfrontiert sind, eine Kooperation mit der Schule blockieren. Parallel zur Elternarbeit bezieht Schule ab einem bestimmten Zeitpunkt auch andere Akteure und Systeme ein (Schulaufsicht, Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstellen, Schulpsychologischer Dienst, Jugendhilfe). Es werden Fallberatungen (auf schulischer Seite) oder Helferkonferenzen im Rahmen von Jugendhilfemaßnahmen/-aktivitäten einberufen und ggf. ein Förder-ausschussverfahren eingeleitet. In der Regel sind diese Helfer-/Unterstützersysteme bereits „am Fall“. Oft passieren während des gesamten Prozesses viele Maßnahmen nebeneinander und sind nicht zwingend aufeinander abgestimmt. Wenn die Maßnahmen und Bemühungen, die von verschiedenen Seiten anlaufen, keine Entspannung für die schulische Situation des Kindes bringen, eskalieren die beschriebenen Konflikte auf verschiedenen Ebenen trotz vielfältiger Bemühungen.

Während des gesamten Prozesses, der allen Beteiligten viel Kraft und Anstrengung abverlangt, wird das Problem des Kindes vielfach nicht gelöst, sondern verfestigt.

Auf Seiten der Jugendhilfe werden durch das Jugendamt vielfach Hilfen zur Erziehung nach §§ 27ff SGB VIII (sofern die Eltern einen Antrag stellen) geprüft und gewährt. Auch Eingliederungshilfen von z. B. Lernbegleitern nach § 35a SGB VIII können ein geeignetes Hilfsangebot sein. Diese Maßnahmen stellen für die Jugendhilfe an der Schnittstelle zum System Schule vielfach ein kosten- und verwaltungsintensives Verfahren dar. Die Gewährung von Lernbe-

gleitern mindert zwar Auffälligkeiten und kann erfolgreich sein, stellt aber vielfach kein systemisch integratives Angebot dar.

Um dieser Problemlage in der Trias „Staatliches Schulamt/Schule/Jugendhilfe“ zu begegnen schlägt die Verwaltung des Jugendamtes vor, eine „Lerngruppe plus“ als integratives Angebot mit Modellcharakter an einer Schule im Landkreis Uckermark zu installieren.

Ähnliche Modelle wurden bereits in Potsdam und im Landkreis Potsdam Mittelmark implementiert. Von Seiten des MBSJ wurde ein empfehlendes Rahmenkonzept übermittelt und z. B. im Landesjugendhilfeausschuss am 20.05.2020 vorgestellt.

Im Jahr 2020 wurde für die Uckermark ein Arbeitskreis „Lerngruppe plus“ ins Leben gerufen, um o. g. Problemlage mit einem adäquaten und regionalspezifischen Angebot begegnen zu können. Teilnehmer des Arbeitskreises waren Vertreter des Staatlichen Schulamtes, Bildungsamt, Frühförderstellen und Jugendamt. Die Moderation wurde durch Herrn von Oppen (kobra.net, Potsdam) übernommen. Gemeinsam wurde eine Rahmenkonzeption zur Umsetzung einer „Lerngruppe plus“ als integratives Angebot erarbeitet. Dabei erbringt ein multiprofessionelles Tandem im Rahmen des Projektes abgestimmte schulische sowie jugendhilfespezifische Unterstützungsleistungen, die im Bedarfsfall durch weitere Leistungen anderer Akteure flankiert werden können. Schule und Jugendhilfe agieren in gemeinsamer Verantwortung.

Durch das Staatliche Schulamt wurde eine Interessenabfrage zur Ansiedlung dieses regionalen Modellvorhabens an die uckermärkischen Grundschulen übermittelt. Nach diversen Gesprächen und Abstimmungen brachte die Grundschule „Anna-Karbe“ zusammen mit dem Schulträger, dem Amt Gramzow, verbindlich ihr Interesse zum Ausdruck.

Zielgruppe und Ziele

Das Angebot richtet sich pro Schulstandort an max. 8 Kinder im Grundschulalter (in der Regel Klassenstufen 2-4) mit erheblichen Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich, die im originär-regelschulischen Kontext nicht adäquat lernen können/nicht erfolgreich gefördert werden können und einer besonderen schulischen und sozialpädagogischen Förderung und Unterstützung bedürfen. Bei diesen Kindern wurden viele schulische, einschließlich sonderpädagogische Möglichkeiten der Förderung in der Klasse ausgeschöpft und führten nicht zum gewünschten Erfolg.

Das Angebot führt in Bezug auf das Kind und seine Eltern/Erziehungsberechtigten zu einer Entlastung und Stabilisierung, so dass eine Befreiung des Kindes von der Schulpflicht und eine Fremdunterbringung mit lerntherapeutischer Unterstützung vermieden werden können. Darüber hinaus zielt das Vorhaben darauf ab, die Eltern zu aktivieren und zu befähigen, ihr Kind beim Lernen in schulischen Belangen nach Kräften zu unterstützen.

Die Lerngruppe zielt darauf ab, dass das Kind wieder Selbstvertrauen gewinnt und Strategien dafür erwirbt, sein Verhalten und v. a. seine Emotionen weitgehend selbst zu regulieren und eine altersspezifische soziale Interaktion praktizieren zu können.

Auf der Ebene der schul- und sozialpädagogischen Fachkräfte entwickeln die mit dem Kind arbeitenden Pädagogen ein besseres Verständnis für das Kind, für seinen derzeitigen Entwicklungsstand und für seine Entwicklungsmöglichkeiten. Sie stimmen ihr Vorgehen in der Arbeit mit dem Kind und seinen Eltern/Erziehungsberechtigten miteinander ab.

Die individuelle Verweildauer jedes Kindes beträgt mind. 6 Monate bis max. 24 Monate.

Die Kinder verlassen den Unterricht in ihrer Stammklasse täglich für zwei zusammenliegende Schulstunden (in der Regel in der dritten und vierten Stunde). In diesen Zeiten werden sie in der Lerngruppe gefördert.

In der Lerngruppe arbeiten eine Projektlehrkraft, möglichst mit sonderpädagogischer Qualifikation (15 Lehrerwochenstunden) und eine sozialpädagogische Fachkraft (30 Zeitstunden) im Tandem.

Rechtliche Einordnung

Jugendhilfeseitig handelt es sich um ein Angebot nach § 13 SGB VIII. Schulseitig erfolgt die Umsetzung im Rahmen des Landeskonzeptes „Schule für Gemeinsames Lernen“ und des geltenden Rahmenlehrplans für Schulen im Land Brandenburg.

Räumlichen und personelle Ausstattung je Lerngruppe

Schulseitig wird das Vorhaben mit 15 Lehrerwochenstunden ausgestattet. Diese Ausstattung entsteht in Koppelung von Ressourcen des Gemeinsamen Lernens der Schule und des Schulamtes.

Jugendhilfeseitig erfolgt eine Finanzierung personell mit 30 Wochenstunden einer sozialpädagogischen Fachkraft.

Der für die Lerngruppenarbeit in der Schule notwendige separate Raum inkl. Mobiliar etc. wird vom Schulträger gestellt. Er muss sowohl Platz für ein individuelles Lernbüro für jedes Kind (6x Arbeitsplatz mit Tisch, Stuhl, Pinnwand bzw. Regal oder Schrank als Abgrenzung zum nächsten Arbeitsplatz), als auch einen Gruppentisch für alle 6 Kinder und das Pädagogen-Tandem bieten. Darüber hinaus bedarf es im Raum eines Arbeitsplatzes für praktische Tätigkeiten (Werkbank und die dazu nötigen Werkzeuge) sowie ausreichend Stauraum (Schränke) für Materialien.

Bisheriger Projektverlauf an der Anna-Karbe-Grundschule, Gramzow

Im Rahmen der Trägersauswahl konnte das Angermünder Bildungswerk als Träger gewonnen werden.

Am 01.01.2020 startete an der Grundschule "Anne Karbe" in Gramzow das Pilotprojekt "Lerngruppe plus" in der Uckermark. Zu Beginn des Projektes wurden zunächst 4 Schüler begleitet. Aktuell befinden sich insgesamt 6 Schüler aus den Klassen 3-5 in der Lerngruppe. Bei den Schülern der „Lerngruppe plus“ konnte insgesamt eine positive Entwicklung auf sozialer und schulischer Ebene verzeichnet werden. Die Konflikte, an denen diese Schüler beteiligt gewesen sind, wurden weniger und insgesamt konnte sich die Zusammenarbeit der Schüler in der Lerngruppe verbessern. Neben positiven Änderungen im Verhalten konnten sich auch die schulischen Leistungen verbessern. Die Lehrkräfte aus dem regulären Unterricht zeigten sich sehr zufrieden mit der Umsetzung des Projektes. Sie stellten fest, dass die Noten sich bei fast allen verbessert hätten. Es wurden auch positive Effekte im Unterricht verzeichnet. Die Schüler zeigten sich ruhiger und gelassener als zuvor. Auch die Eltern und die Schüler gaben insgesamt ein positives Feedback zur „Lerngruppe plus“. Am 07.06.2022 fand eine gemeinsame Elternversammlung mit den Kindern und Eltern statt. Jeden Freitag erhalten die Eltern ein wöchentliches Feedback über Leistungen und Verhalten ihres Kindes.

Es sind diverse Kinder bereits aus der Lerngruppe in ihre Herkunftsklassen zurückgeführt worden und neue Kinder in die Lerngruppe aufgenommen worden.

Sowohl von Seiten der Schule, des Trägers, als auch von Seiten des staatlichen Schulamtes wurde das Interesse an einer Fortführung des Vorhabens untermauert und bekräftigt.

Ausweitung des Angebotes

Gemäß der BV/020/2021 war das Modellprojekt „Lerngruppe plus“ an der Anna-Karbe-Grundschule zu begleiten und zu prüfen, ob eine Ausweitung auf weitere Schulstandorte empfohlen werden kann.

Es ist aus Sicht der Jugendhilfe zu konstatieren, dass am Schulstandort Gramzow seit Ansiedlung der „Lerngruppe plus“ keine Einzelfallhilfen mehr beantragt und bewilligt wurden. Mithin war die Ansiedlung strategisch zielführend. Zugleich konnten Einzelfallhilfen auf Lernbegleitung beendet werden. Des Weiteren ist positiv zu bewerten, dass auch nach Ausscheiden aus der Lerngruppe plus keine Anträge der betreffenden Kinder/Eltern auf Eingliederungshilfe oder Hilfen zur Erziehung zu verzeichnen sind.

Aus fachlicher Sicht sind die Fortführung und der Ausbau des Handlungsansatzes „Lerngruppe plus“ im Landkreis Uckermark anzustreben, da mittels des Ansatzes ein wirksames präventives Angebot in der geteilten Verantwortung von Schule und Jugendhilfe zur Verfügung gestellt werden kann. Das gezielte und konzeptionell abgestimmte Zusammenwirken von Staatlichem Schulamt und Jugendamt in einem gemeinsamen Vorhaben bei gleichzeitiger Verteilung der monetären und inhaltlichen Verantwortlichkeit stellt eine neue Qualität in der Zusammenarbeit dar und wird von Seiten der Verwaltung des Jugendamtes begrüßt.

Im Rahmen der im Jahr 2023 durchgeführten Bildungskonferenz des Landkreises Uckermark wurde in einem spezifischen Workshop ein Bedarf am Ausbau der „Lerngruppe plus“ bekundet. Im Ergebnis der Gesamtveranstaltung wurde avisiert, dass sich die Verwaltung bemühen wird, bis zu drei weitere „Lerngruppen plus“ im Landkreis Uckermark anzusiedeln.

Mit dem Staatlichen Schulamt wurden Seitens der Verwaltung des Jugendamtes als Einsatzorte die folgenden Schulen abgestimmt: 1. Gustav-Bruhn-Schule, Angermünde; 2. Erich-Kästner-Schule, Schwedt; 3. Artur-Becker-Schule, Prenzlau. Damit soll gezielt auf große städtische Schulstandorte gesetzt werden.

Das Staatliche Schulamt hat seine Bereitschaft erklärt, die Personalressourcen im Rahmen von jeweils 15 Lehrerwochenstunden bereitzustellen.

Projektträger

Bei der Auswahl eines möglichen Projektträgers setzen sämtliche Akteure breite Erfahrungen mit jugendhilfespezifischen Angeboten, z. B. in der Schulsozialarbeit, im System Schule voraus, um die vorhandenen Schnittstellenkompetenzen zielführend einbringen zu können.

Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe unterliegen nach den Grundsätzen des SGB VIII nicht dem Vergaberecht. Die Verwaltung des Jugendamtes würde bei befürwortender Beschlussfassung ein Interessenbekundungsverfahren zur Einreichung von Umsetzungskonzepten für die o.g. Schulstandorte veranlassen und dem Jugendhilfeausschuss vorlegen.

Ziel ist es, die Lerngruppen an den jeweiligen Schulstandorten zum Schuljahr 2024/2025 zu installieren.

Finanzierung

Im Haushalt des Jugendamtes sind für 2024 insgesamt 120.000 Euro im Produkt 36330.533185 (Lerngruppe plus) eingestellt. Abzüglich der bestehenden Lerngruppe in Gramzow gemäß Beschluss BV/179/2023 stehen im Jugendamt noch ca. 58.000 Euro zur Verfügung. Unter der Maßgabe, dass drei weitere Lerngruppen zum Schuljahresbeginn 2024/25 installiert werden würden, entstünde von August bis Dezember 2024 ein Bedarf von ca. 77.500 Euro. Es besteht mithin eine Deckungsdifferenz in Höhe von ca. 19.500 Euro. Aus dem Budget des Jugendamtes könnten auf Basis der beschlossenen Haushaltssatzung 2024 Mittel aus Dienstleistungen durch Dritte im Produkt 36010.529101 herangezogen werden. In der Haushaltsplanung 2025 wäre der zukünftige Aufwand zu berücksichtigen. Die Förderung im Jahr 2025 würde unter dem Vorbehalt der Beschlussfassung der Haushaltssatzung 2025 erfolgen.

Die Förderung seitens des Landkreises Uckermark steht unter dem generellen Vorbehalt, dass das Staatliche Schulamt das Rahmenkonzept zur „Lerngruppe plus“ fortsetzt und die notwendigen Ressourcen in Form von Lehrerwochenstunden zur Verfügung stellt.